

Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2023

Kurzfassung



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

Kurzfassung

Zusammenfassung

Mit dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin (MSS) wird die sozialstrukturelle Entwicklung der Teilräume Berlins auf kleinräumiger Ebene analysiert. Die Ergebnisse werden auf der räumlichen Ebene der 542 Planungsräume dargestellt, von denen im MSS 2023 insgesamt 536 betrachtet werden.¹ Darauf aufbauend werden Gebiete mit einem erhöhten stadtentwicklungspolitischen Aufmerksamkeitsbedarf identifiziert. Das Monitoring wurde erstmals 1998 im Rahmen der Untersuchung „Sozialorientierte Stadtentwicklung“ erstellt und wird seitdem in regelmäßigen Abständen (aktuell alle 2 Jahre) fortgeschrieben sowie kontinuierlich weiterentwickelt.

Den Ergebnissen des MSS kommt im Rahmen der Stadtentwicklungspolitik Berlins eine Hinweis- und Frühwarnfunktion zu. Es werden Gebiete identifiziert, die im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich stark von sozialen Benachteiligungen betroffen sind. Die Ergebnisse können anschließend als Ausgangspunkt für vertiefende Analysen dienen, aus denen ggf. Handlungsbedarfe für diese Quartiere abgeleitet werden.

1.1 GRUNDLAGEN

Das MSS 2023 basiert auf dem Beobachtungszeitraum der Jahre 2021 - 2022 (Datenstand: 31.12.2020 - 31.12.2022). Seit dem MSS 2013 wird für die Berechnung die Methode des gestuften Indexverfahrens auf der räumlichen Ebene der Planungsräume angewendet. Das MSS ist als dynamisches System konzipiert. Die methodische und fachliche Zielgenauigkeit wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. So wurden zuletzt im Jahr 2021 die Lebensweltlich Orientierten Räume (LOR) neu modifiziert.

Gegenüber dem bisherigen Monitoringverfahren gibt es auch in dieser Fortschreibung 2023 einige Anpassungen. So fließt erstmals der Index-Indikator Kinder und Jugendliche in alleinerziehenden Haushalten (als neuer S 2 und D 2) in die Berechnung des Gesamtindex ein, nachdem nun belastbare Grunddaten vorliegen. Kinder aus alleinerziehenden Haushalten besitzen ein erhöhtes Armutsrisiko. Daraus ergibt sich eine besondere Problemlage, die so bisher noch nicht durch den Gesamtindex abgebildet werden konnte. Ein Vergleich der Kernaussagen zur sozialen Ungleichheit in Berlin im Zeitverlauf ist trotz der Modifizierung möglich.

Die Grundlage für die Darstellungen nach Status und Dynamik (Veränderung über zwei Jahre) sowie die Berechnung des Status- und Dynamik-Index² bilden die folgenden vier Index-Indikatoren:

- Arbeitslosigkeit (nach SGB II),
- Kinder und Jugendliche in alleinerziehenden Haushalten
- Transferbezug der Nichtarbeitslosen (nach SGB II und XII) und
- Kinderarmut (Transferbezug SGB II der unter 15-Jährigen).

Aus der Überlagerung der gebildeten vier Klassen des Status-Index (hoch, mittel, niedrig, sehr niedrig) und der drei Klassen des Dynamik-Index (positiv, stabil, negativ) wird im Ergebnis des MSS 2023 der Gesamtindex Soziale Ungleichheit in insgesamt zwölf Ausprägungen ermittelt, denen die betrachteten 536 Planungsräume zugeordnet

¹ Informationen zur LOR-Modifikation 2021 unter: <https://www.berlin.de/sen/sbw/stadtdaten/stadtwissen/sozialraumorientierte-planungsgrundlagen/lebensweltlich-orientierte-raeume/> sowie in den Indikatorenblättern unter <https://www.berlin.de/sen/sbw/stadtdaten/stadtwissen/monitoring-soziale-stadtentwicklung/bericht-2023/>.

Sechs Planungsräume werden aufgrund von zu geringer Zahl an Einwohnenden bzw. Ausreißerwerten nicht im MSS 2023 betrachtet.

² Vgl. dazu die Erläuterungen zu den Indikatoren und Indizes zum MSS 2023 - „Indikatorenblätter MSS 2023“

werden. Diese Zuordnung ermöglicht für jeden der betrachteten Planungsräume eine Aussage über dessen aktuelle soziale Situation sowie Entwicklung in den Jahren von 2021 bis 2022.

Zusätzlich zu den vier Index-Indikatoren werden weitere 19 Kontext-Indikatoren kartographisch und tabellarisch ausgewiesen, die für eine vertiefende sozialräumliche Analyse herangezogen werden können. Im MSS 2023 wird erstmals die geschlechtsdifferenzierte Altersarmut durch die neuen Kontext-Indikatoren K 18 und K 19 betrachtet. Diese werden zusammen mit den anderen Kontext-Indikatoren mit der Langfassung des MSS 2023 bereitgestellt.

Die Berechnung der verschiedenen Indizes und Klassen erfolgt mit Hilfe eines gestuften Indexverfahrens. Diese Methode orientiert sich am Mittelwert der betrachteten 536 Planungsräume. Alle Aussagen zu Status und Dynamik eines Planungsraums sind daher im gesamtstädtischen Vergleich zu interpretieren. Trotz einer absoluten Verbesserung bei den Index-Indikatoren kann die Dynamik folglich als „negativ“ kategorisiert sein, wenn die eigene Entwicklung von der insgesamt besseren gesamtstädtischen Entwicklung abweicht. Äquivalent kann eine positive Dynamik einer Zunahme sozialer Benachteiligung entsprechen. Bei der Interpretation der Dynamik ist demzufolge die gesamtstädtische Entwicklung zu berücksichtigen.

1.2 ENTWICKLUNGSTRENDS MIT BLICK AUF DIE VIER INDEX-INDIKATOREN

Soziale Benachteiligungen nach Corona Pandemie wieder rückläufig

Die Entwicklung im Untersuchungszeitraum 2021 - 2022 (31.12.2020 bis 31.12.2022) nahm größtenteils Trends von vor der Corona-Pandemie wieder auf. Der Anteil der Arbeitslosen nach SGB II sank von 5,3 Prozent in 2020 auf 4,6 Prozent in 2022, nachdem er im MSS 2021 pandemiebedingt angestiegen war. Ähnlich verlief auch die Entwicklung des Anteils der nicht arbeitslosen Bezieherinnen und Bezieher von Transferleistungen. Er sank von 11,8 Prozent im Jahr 2020 auf 11,3 Prozent im Jahr 2022. Der Index-Indikator Kinderarmut ist zwischen 2020 und 2022 von 26,9 Prozent auf 24,5 Prozent gesunken. Damit setzt sich der rückläufige Trend der Kinderarmut zwar weiter fort, der Anteil liegt jedoch nach wie vor auf einem vergleichsweise sehr hohen Niveau. Der neue Index-Indikator Anteil Kinder und Jugendliche in alleinerziehenden Haushalten sank leicht zwischen 2020 und 2022 von 27,0 Prozent auf 26,9 Prozent. Insgesamt lebt aber etwas mehr als jedes vierte Kind in einem alleinerziehenden Haushalt - ein im bundesweiten Vergleich sehr hoher Wert³.

Der Rückgang der Anteile der drei bereits im vorherigen MSS abgebildeten Index-Indikatoren ist dabei in fast allen Bezirken zu beobachten. Die Arbeitslosigkeit nach SGB II verringert sich im Besonderen in den Planungsräumen mit hohem Ausgangsniveau. Am stärksten trifft dies für Planungsräume der Bezirke Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg und auch Neukölln zu. Ähnliches gilt abgeschwächt für die rückläufige Entwicklung der Anteile von Bezieherinnen und Beziehern von Transferleistungen. Der Indikator der Kinderarmut weist vor allem in Planungsräumen in Mitte und Neukölln verringerte Werte in Gebieten mit hohem Ausgangsniveau auf. Für den neuen Indikator Kinder und Jugendliche in alleinerziehenden Haushalten waren hingegen über alle Planungsräume hinweg seit 2020 eher Anstiege als Rückgänge festzustellen. Betroffen davon waren vor allem Charlottenburg-Wilmersdorf und Steglitz-Zehlendorf sowie Friedrichshain-Kreuzberg. Verbesserungen in Gebieten mit überdurchschnittlich hohen Werten zeigen sich dagegen in den Ortsteilen Marzahn und Hellersdorf.

Überwiegende Konstanz der räumlichen Verteilung sozialer Benachteiligungen

Die räumliche Verteilung der Gebiete mit sozial benachteiligten Einwohnenden in Berlin lässt weiterhin eine hohe Konstanz erkennen. Die Gebiete, in denen sich soziale Benachteiligungen besonders konzentrieren, befinden sich überwiegend in den Ortsteilen Gesundbrunnen, Kreuzberg, Wilhelmstadt/Staaken, Neukölln, Hellersdorf und dem Märkischen Viertel. Der Großteil dieser Gebiete erfährt bereits besondere Aufmerksamkeit durch das Förderprogramm Sozialer Zusammenhalt (Quartiersmanagementgebiete) und/oder die Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere (GI-Handlungsräume).

³ Berlin zeichnet sich traditionell durch einen sehr hohen Anteil alleinerziehender Haushalte aus.

Die relativ hohe Konstanz der sozialräumlichen Verteilung ist ebenfalls in den Planungsräumen mit besonders geringer sozialer Benachteiligung feststellbar. Diese befinden sich vor allem in Siedlungsgebieten in der Äußeren Stadt, in denen Ein- und Zweifamilienhäuser charakteristisch sind.

Innere Stadt mit überdurchschnittlich positiver Entwicklung

Rückläufige Entwicklungen sozialer Benachteiligungen sind sowohl in der Inneren als auch in der Äußeren Stadt vorzufinden. Die stärksten Konzentrationen positiver Dynamiken in der Inneren Stadt finden sich vor allem in Planungsräumen in den Bezirken Mitte (v. a. Ortsteile Gesundbrunnen und Wedding) und Neukölln (v. a. Ortsteil Neukölln) sowie im Ortsteil Kreuzberg. In der Äußeren Stadt handelt es sich beispielsweise um Planungsräume in Spandau. Außerdem weisen Planungsräume mit einer positiven Dynamiken vermehrt einen sehr niedrigen oder mittleren Status auf. Negative Dynamiken sind sehr breit über die Bezirke verteilt. Dabei zeigt sich ein Schwerpunkt auf der Äußeren Stadt. Eine erhöhte Konzentration gibt es in den Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf und Treptow-Köpenick. Die Bezirke Spandau und Marzahn-Hellersdorf weisen zahlreiche Planungsräume sowohl mit einer positiven als auch einer negativen Dynamik auf. Bei rund 77 % der betrachteten Planungsräume ist die Dynamik stabil.

1.3 ZENTRALES ERGEBNIS: GESAMTINDEX SOZIALE UNGLEICHHEIT 2023

Gesamtindex Soziale Ungleichheit

Durch die Überlagerung der vier Klassen des Status-Index 2023 mit den drei Klassen des Dynamik-Index 2023 ergeben sich die zwölf Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2023. Die Verteilung der 536 untersuchten Planungsräume zu diesen Gruppen ist in Tabelle 1 dargestellt. Kartographisch ist die räumliche Verteilung innerhalb Berlins in Karte 1 visualisiert. Aus der Tabelle 1 geht hervor, dass rund 65 Prozent aller Planungsräume einen mittleren Status-Index aufweisen. Die Planungsräume mit einem hohen Status-Index machen rund 16 Prozent der betrachteten Gebiete aus. Zusammengefasst handelt es sich demzufolge um etwa 81 Prozent der Planungsräume, in denen insgesamt etwas mehr als drei Mio. Einwohnende leben. Demgegenüber weisen aufgerundet zehn Prozent der untersuchten Planungsräume einen niedrigen sozialen Status-Index und neun Prozent einen sehr niedrigen Status auf. In diesen beiden Gebietstypen wohnten 2022 insgesamt etwa 787.000 Einwohnende.

Tabelle 1: Anzahl (n) und Anteil in Prozent der zugeordneten PLR nach Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2023 (12 Gruppen)

Planungsräume (PLR)		Dynamik-Index 2023						PLR gesamt	
		positiv		stabil		negativ			
Status-Index 2023		n	% *	n	% *	n	% *	n	% *
	hoch	3	0,6	66	12,3	17	3,2	86	16,0
	mittel	33	6,2	284	53,0	33	6,2	350	65,3
	niedrig	15	2,8	35	6,5	2	0,4	52	9,7
sehr niedrig	22	4,1	26	4,9	0	0,0	48	9,0	
PLR gesamt		73	13,6	411	76,7	52	9,7	536	100

* Ggf. Abweichung durch Rundung.

Im Fokus der Stadtentwicklungspolitik: Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf

Aus dem Gesamtindex Soziale Ungleichheit ergibt sich, dass 50 der 536 betrachteten Planungsräume (zehn Prozent) einen sehr niedrigen sozialen Status oder einen niedrigen sozialen Status mit negativer Dynamik aufweisen (vgl. Tabelle 1, grau markierte Felder). Dies sind rund zwei Prozent weniger als im vergangenen MSS. Für diese Planungsräume sind Hinweise auf kumulierte soziale Benachteiligungen gegeben, weshalb sie in der stadtentwicklungspolitischen Planung besonders zu berücksichtigen sind und als „Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf“ (GmbA) ausgewiesen werden (vgl. Karte 2 sowie Tabelle 2 und Tabelle 3). Im Jahr 2022 lebten in diesen Gebieten insgesamt ca. 380.000 Einwohnende (MSS 2021: 448.000). Das entspricht einem Rückgang von rund 18 Prozent.

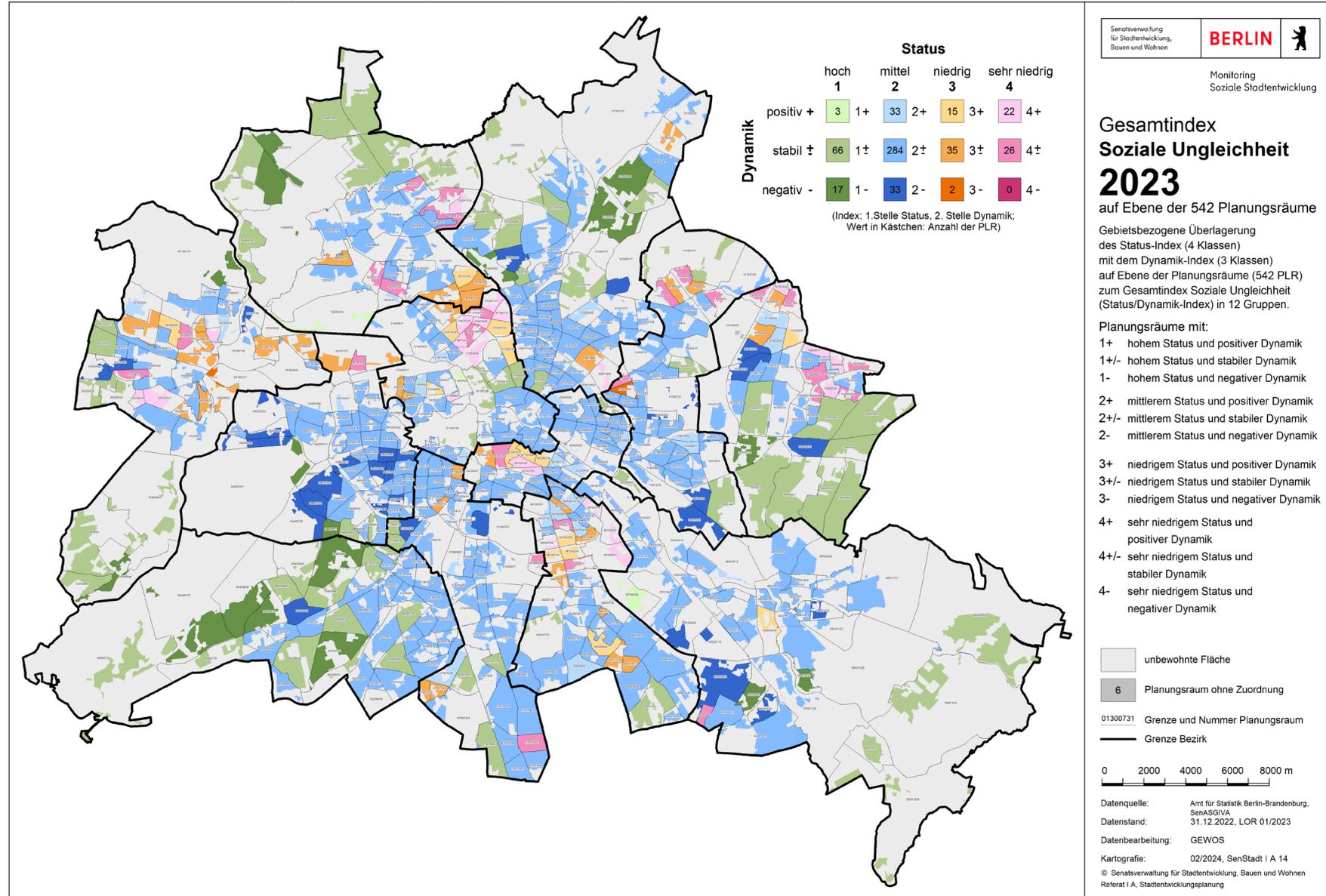
Die Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf verteilen sich sowohl auf Gebiete der Inneren Stadt als auch der Äußeren Stadt. In der Äußeren Stadt handelt es sich v.a. um Planungsräume in den Ortsteilen Hellersdorf, Märkisches Viertel, sowie Marzahn, Neu-Hohenschönhausen, Spandau und Wilhelmstadt/Staaken. In der Inneren Stadt befinden sich die Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf vor allem in den Ortsteilen Wedding, Gesundbrunnen, Kreuzberg und Neukölln.

Gegenüber dem MSS 2021 sind 14 Planungsräume im MSS 2023 neu als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen worden. Dies sind die Planungsräume Germersheimer Platz, Freiheit, Magistratsweg (Spandau), Marzahn West, Rosenbecker Straße, Golliner Straße, Zossener Straße, Böhlener Straße, Boulevard Kastanienallee, Neue Grottkauer Straße (Marzahn Hellersdorf), Falkenberg Ost, Zingster Straße West, Hohenschönhausener Straße und Fennpfuhlpark (Lichtenberg). Die Einordnung dieser Gebiete ist dabei maßgeblich durch den neuen Index-Indikator geprägt. Mit Ausnahme des Planungsraumes Freiheit zeichnen sich alle aufgeführten Gebiete durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen in alleinerziehenden Haushalten aus.

Im Gegenzug waren 20 Planungsräume im MSS 2021 als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf klassifiziert und sind es im MSS 2023 nicht mehr. Dabei handelt es sich um die Planungsräume Huttenkiez, Lübecker Straße, Gesundbrunnen, Brunnenstraße, Leopoldplatz (Mitte), Askanischer Platz, Am Berlin Museum, Moritzplatz, Oranienplatz (Friedrichshain-Kreuzberg), Griesingerstraße, Im Spektefeld, Westerwaldstraße (Spandau), Alvenslebenstraße, Feurigstraße, Marienfelder Allee Nordwest (Tempelhof-Schöneberg), Silbensteinstraße, Glasower Straße, Braunschweiger Straße, Gropiusstadt Nord-West und Gropiusstadt Süd-Ost (Neukölln) (vgl. Tabelle 4). Auch hier ist der Einfluss der neuen Index-Indikatoren zu beobachten. Ein Großteil dieser Planungsräume weist aufgrund des Rückgangs bzw. ohnehin geringen Anteils der Kinder und Jugendlichen in alleinerziehenden Haushalten keinen besonderen Aufmerksamkeitsbedarf im MSS 2023 auf.

Die besonders betroffenen Gebiete decken sich in großen Teilen mit den Quartiersmanagementgebieten und/oder den GI-Handlungsräumen, in denen vielfältige Programme zur Stabilisierung und Aufwertung sozial benachteiligter Gebiete verortet sind. Sie erfahren daher bereits besondere Aufmerksamkeit durch Politik und Verwaltung.

Karte 1: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2023 (Status/Dynamik-Index)



Karte 2: Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2023

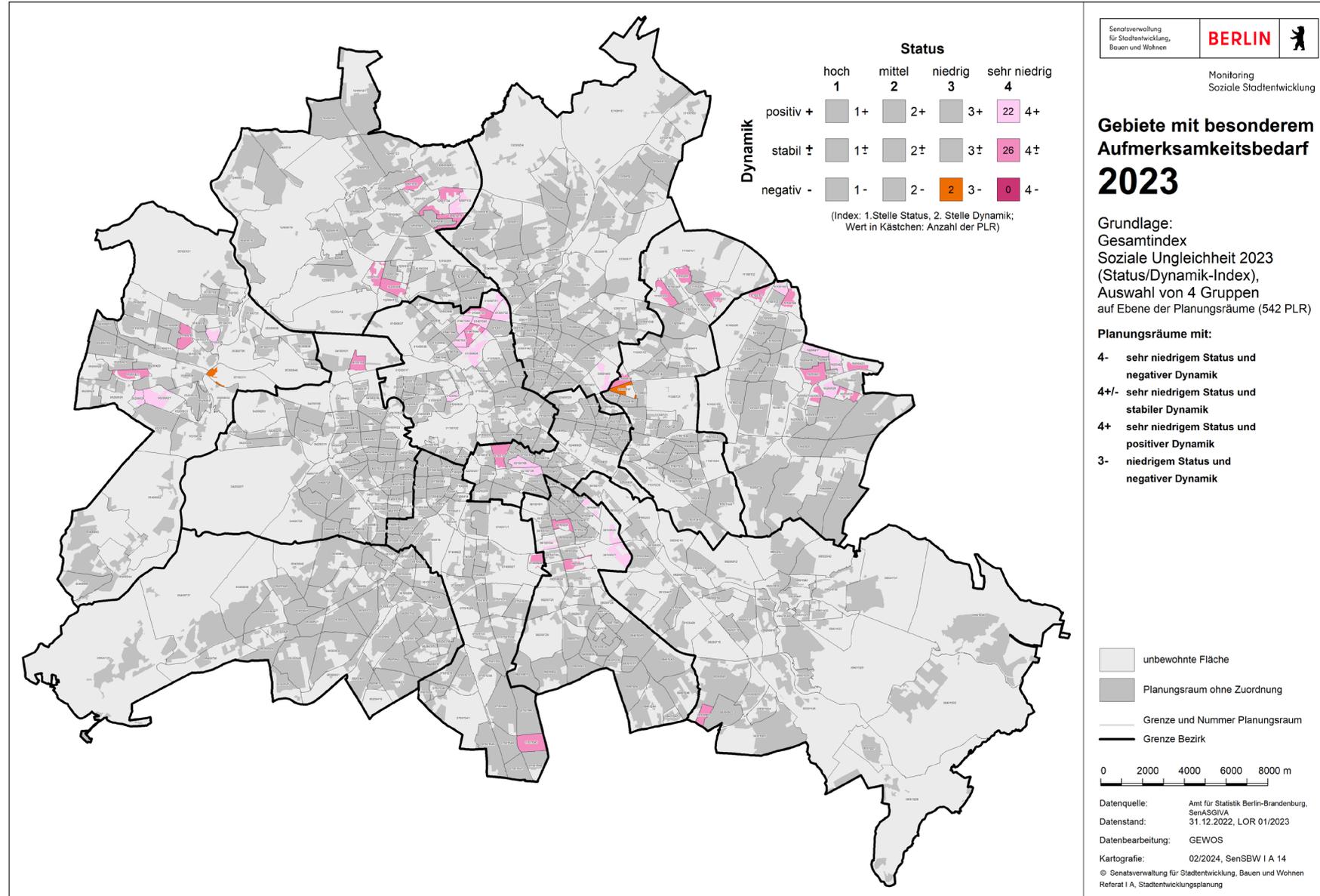


Tabelle 2: 36 Planungsräume, die im MSS 2023 und im MSS 2021 als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden

Bezirk	Name und Nummer des PLR (Stand: 01/2023) ⁴	Gesamtindex 2023
Mitte	Zillesiedlung - 01200627	4 +
	Drontheimer Straße - 01300730	4 +/-
	Koloniestraße - 01300731	4 +
	Soldiner Straße - 01300732	4 +
	Humboldthain Nordwest 01300836	4 +
	Antonstraße - 01401043	4 +
	Uferstraße - 01401044	4 +/-
	Schwedenstraße - 01401045	4 +
	Schulstraße - 01401049	4 +
Friedrichshain-Kreuzberg	Mehringplatz - 02100102	4 +/-
	Prinzenstraße - 02100105	4 +
	Wassertorplatz - 02100106	4 +
Pankow	Volkspark Prenzlauer Berg - 03601450	4 +
Charlottenburg-Wilmersdorf	Paul-Hertz-Siedlung - 04100102	4 +/-
Spandau	Kurstraße - 05100314	4 +
	Rudolf-Wissell-Großsiedlung - 05200526	4 +
	Maulbeerallee - 05200527	4 +
Tempelhof-Schöneberg	Germaniagarten - 07400928	4 +/-
	Nahariyastraße - 07601545	4 +/-
Neukölln	Wartheplatz - 08100104	4 +
	Rollberg - 08100207	4 +/-
	Treptower Straße Nord - 08100419	4 +
	Weißer Siedlung - 08100520	4 +
	Schulenburgpark - 08100521	4 +
	Jahnstraße - 08200622	4 +/-
Treptow-Köpenick	Kosmos Viertel - 09300922	4 +/-
Marzahn-Hellersdorf	Gut Hellersdorf - 10200420	4 +/-
	Hellersdorfer Promenade - 10200422	4 +
	Schleipfuhl - 10200525	4 +/-
Lichtenberg	Wartenberg Nord - 11100206	4 +/-
Reinickendorf	Scharnweberstraße - 12200309	4 +/-
	Klixstraße - 12200310	4 +/-
	Rollbergesiedlung - 12601032	4 +/-
	Treuenbrietzener Straße - 12601133	4 +
	Märkisches Zentrum - 12601134	4 +/-
	Dannenwalder Weg - 12601235	4 +/-

⁴ Neue LOR-Geometrien ab 01.01.2021 mit Stand Planungsraumnamen 01/2023

Tabelle 3: 14 Planungsräume, die im MSS 2023 neu als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden

Bezirk	Name und Nummer des PLR (Stand: 01/2023)	Gesamtindex 2023
Spandau	Germersheimer Platz - 05100210	4 +/-
	Freiheit - 05100317	3 -
	Magistratsweg - 05200423	4 +/-
Marzahn-Hellersdorf	Marzahn West - 10100101	4 +/-
	Rosenbecker Straße - 10100102	4 +
	Golliner Straße - 10100104	4 +/-
	Zossener Straße - 10200417	4 +
	Böhlener Straße - 10200423	4 +/-
	Boulevard Kastanienallee - 10200526	4 +
	Neue Grottkauer Straße - 10200628	4 +/-
Lichtenberg	Falkenberg Ost - 11100203	4 +/-
	Zingster Straße West - 11100308	4 +/-
	Hohenschönhauser Straße - 11300616	4 +/-
	Fennpfuhlpark - 11300617	3 -

Tabelle 4: 20 Planungsräume, die im MSS 2023 nicht mehr als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden

Bezirk	Name und Nummer des PLR (Stand: 01/2023)	Gesamtindex 2023
Mitte	Huttenkiez - 01200517	3 +/-
	Lübecker Straße - 01200625	3 +
	Gesundbrunnen - 01300733	3 +
	Brunnenstraße - 01300834	3 +
	Leopoldplatz - 01401048	3 +
Friedrichshain-Kreuzberg	Askanischer Platz - 02100101	3 +/-
	Am Berlin Museum - 02100103	3 +
	Moritzplatz - 02100104	3 +
	Oranienplatz - 02300314	3 +
Spandau	Griesingerstraße - 05100206	2 +
	Im Spektefeld - 05100208	3 +/-
	Westerwaldstraße - 05100209	3 +
Tempelhof-Schöneberg	Alvenslebenstraße - 07100205	3 +/-
	Feurigstraße - 07200410	3 +/-
	Marienfelder Allee Nordwest - 07601236	2 +
Neukölln	Silbersteinstraße - 08100105	3 +
	Glasower Straße - 08100209	3 +
	Braunschweiger Straße - 08100417	3 +/-
	Gropiusstadt Nord-West - 08300934	3 +
	Gropiusstadt Süd-Ost - 08301037	3 +/-

1.4 LANGFRISTIGE TRENDS

Seit dem MSS 2013 werden ergänzend ausgewählte gesamtstädtische Entwicklungen ausgewertet, die Aufschluss über langfristige Trends bieten. Bei diesen Auswertungen stehen insbesondere die Fragen nach einer möglichen sozialräumlichen Polarisierung (räumliche Trennung von Bevölkerungsgruppen unterschiedlicher Sozialstruktur) und Peripherisierung (d. h. „An-den-Stadtrand-Drängen“ sozial benachteiligter Einwohnender) im Vordergrund. Hierfür werden die Mittelwerte des Status-Index differenziert nach Teilräumen betrachtet. Ein negativer Mittelwert des Status-Index steht dabei für eine unterdurchschnittliche Ausprägung sozialer Benachteiligung, positive Mittelwerte weisen hingegen auf eine überdurchschnittliche soziale Benachteiligung hin. Zunehmende Mittelwerte deuten demnach eher auf eine Verstärkung sozialer Benachteiligung, abnehmende Mittelwerte auf eine Reduktion sozialer Benachteiligung hin. Die gesamtstädtischen langfristigen Trends einer räumlich differenzierten Entwicklung der sozialen Ungleichheit lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Der neue Status-Indikator Kinder und Jugendliche in alleinerziehenden Haushalten hat einen maßgeblichen Einfluss auf den Mittelwert des Status-Index, was eine Vergleichbarkeit mit den Mittelwerten aus den Vorjahren erschwert. Veränderungen des Mittelwertes bedeuten nicht zwangsläufig Veränderungen der sozialen Benachteiligung. Sie können vielmehr auch durch die Einbeziehung des neuen Status-Indikators entstehen. Eine Betrachtung der Mittelwerte ergibt, dass sich die Peripherisierungstendenzen der sozialen Benachteiligungen, wie sie von 2015 bis 2019 zu beobachten waren, 2022 weiter fortsetzen. In der Äußeren Stadt, insbesondere der östlichen Äußeren Stadt, ergab sich eine Zunahme des Mittelwertes. Dagegen ist in der Inneren Stadt, insbesondere der westlichen Inneren Stadt, eine deutliche Reduktion des Mittelwertes erkennbar. Wird der neue Status-Indikator nicht berücksichtigt, ist die Tendenz noch deutlicher. Die Mittelwerte der Status-Indikatoren in der westlichen und der östlichen Äußeren Stadt erhöhen sich jeweils, in der westlichen und östlichen Inneren Stadt verringern sie sich. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei rückwirkender Einbeziehung des neuen Status-Indikators für 2020.
- 2022 konzentrieren sich die Statusverbesserungen auf den Westen der Stadt und finden sich dabei zu gleichen Teilen in der Äußeren (Marienfelde/Lichtenrade und Spandau) und Inneren Stadt (u. a. Neukölln, Moabit, Gesundbrunnen und Wedding). Verringerungen im Status-Index finden hingegen fast ausnahmslos in der Äußeren Stadt, besonders in der östlichen Äußeren Stadt in Marzahn, Hellersdorf und Hohenschönhausen Nord statt. In den Vorjahren war noch die westliche Äußere Stadt stärker von Status-Verringerungen betroffen. Die neuen GmbA in der östlichen Äußeren Stadt zeigen dabei jedoch häufiger eine positive Dynamik als eine negative Dynamik.
- Während sich 2019 auf 2020 eine gesamtstädtische Zunahme der Arbeitslosigkeit zeigte, ist der Anteil der Arbeitslosen bis 2022 wieder rückläufig. Gleiches gilt im Zeitraum auch für die beiden anderen im MSS 2021 bereits betrachteten Status-Indikatoren. Sowohl der Indikator Transferbezug, als auch der Indikator Kinderarmut sind seit 2019 wieder rückläufig. Die Verbesserungen betrafen dabei überproportional die Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf. Hier können teilweise überdurchschnittliche Verbesserungen der Status-Indikatoren seit 2019 festgestellt werden.

1.5 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND ANWENDUNGEN DER ERGEBNISSE

Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2023 zeigt zu einem Teil die Wiederaufnahme zentraler positiver Entwicklungstrends, die im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie in 2020 unterbrochen wurden. Daneben bleiben die bestehenden sozialräumlichen Ungleichheiten als eine zentrale Herausforderung für die Stadtentwicklung Berlins weiterhin bestehen. Durch die Aufnahme des Index-Indikators Kinder und Jugendliche in alleinerziehenden Haushalten werden nun die spezifischen Herausforderungen an wohnortnaher Versorgung dieser besonders von Armut bedrohten Haushaltsform neu im MSS adressiert. Nach wie vor sind daher strategische Interventionen angemessen, um der Verfestigung sozialräumlicher Disparitäten entgegenzuwirken. Das MSS stellt die erforderlichen Datengrundlagen für eine wissensbasierte soziale Stadtentwicklung zur Verfügung.

Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2023 im Kontext von Kindern und Jugendlichen in alleinerziehenden Haushalten

Das diesjährige MSS ist wesentlich durch die Hinzunahme des neuen Index-Indikators Kinder und Jugendliche in alleinerziehenden Haushalten geprägt. Bei der Betrachtung seiner Entwicklung ergab sich ein leichter Rückgang seit 2020. Dennoch lebt 2022 etwa jedes vierte Kind in Berlin in einem alleinerziehenden Haushalt. Dadurch ergibt sich ein spezifischer Handlungsbedarf, denn alleinerziehende Haushalte sind insb. aufgrund eines im Durchschnitt geringeren Einkommensniveaus einem stärkeren Armutsrisiko ausgesetzt. Dies hat oftmals negative Folgen für die Kinder. Sie weisen etwa höhere Anfälligkeiten für gesundheitliche und mentale Probleme auf und haben auch im Erwachsenenalter ein höheres Risiko selbst von Armut betroffen zu sein. Diese Problemlage fand bislang keine Abbildung im Gesamtindex. Die Unterstützungsbedarfe dieser Haushalte werden nun räumlich differenziert erfasst. Die soziale Infrastruktur kann somit in besonders betroffenen Planungsräumen gezielt optimiert werden, um den negativen Auswirkungen präventiv zu begegnen.

Insgesamt zeigten sich im MSS 2023 Umkehrungen der Trends, die sich in der Corona-Pandemie bemerkbar machten. So ergaben sich über alle Index-Indikatoren hinweg rückläufige Anteile. Davon erfasst waren auch die Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf. Dennoch zeichnen sich weiterhin Peripherisierungstendenzen der sozialen Benachteiligungen ab. Der Handlungsbedarf wird vor dem Hintergrund der Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Krieg gegen die Ukraine (u. a. Flüchtlingszuwanderung, Energieknappheit und Inflation) absehbar noch zunehmen. Die derzeitigen Instrumente bleiben entsprechend wichtig und müssen auch in Zukunft mindestens im bestehenden Umfang weitergeführt und ausgebaut werden. Insbesondere das Programm Sozialer Zusammenhalt mit dem Quartiersmanagement, aber auch die Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative mit dem Landesprogramm Soziale Infrastrukturmaßnahmen, wirken explizit in Quartieren mit einer hohen Konzentration sozial benachteiligter Bewohnerinnen und Bewohner. Die Gemeinschaftsinitiative zielt darauf ab, die Kompetenzen der verschiedenen Fachressorts auf Landesebene stärker für eine positive Entwicklung der betroffenen Sozialräume zusammenzubringen. Nachhaltige Lösungen sind hier nur ressortübergreifend und nicht alleine im Rahmen der Städtebauförderung zu erzielen. Mit der konsequenten Stärkung und Qualifizierung der sozialen Infrastruktur sowie mit ergänzenden sozio-integrativen Angeboten können hier jedoch die notwendigen Rahmenbedingungen gesetzt werden, um den multiplen sozialen Herausforderungen zu begegnen.

Interventionen über Förderprogramme

Das MSS dient als eine wichtige Grundlage zur Weiterentwicklung der Kulisse der bestehenden Programme der sozialen Stadtentwicklung im Land Berlin. Die aktuellen räumlichen Schwerpunktgebiete des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ sowie anderer Programme der Städtebauförderung (z.B. Nachhaltige Erneuerung, Lebendige Zentren und Quartiere) werden mit den sozialräumlichen Entwicklungen in Berlin abgeglichen, um neue Gebiete für die Förderkulissen zu identifizieren. Anhand der Ergebnisse des MSS werden quantitative Hinweise geliefert, die die Grundlage für vertiefende Vor-Ort-Analysen mit Expertinnen und Experten bilden. Die Ergebnisse des MSS werden außerdem in der Schulplanung, für die Verteilung der Mittel zur Förderung des freiwilligen Engagements in Nachbarschaften (FEIN) und als ein Kriterium zur Auswahl der Gebiete des Programmes BENN - Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften verwendet. Im Rahmen des neuen Programms "Stärkung Berliner Großsiedlungen" können an 24 Standorten sozio-integrative Projekte in und für die Großsiedlungen außerhalb der Förderkulissen des Programms Sozialer Zusammenhalt finanziert werden. Darüber hinaus ist die Einrichtung einer Koordination vor Ort vorgesehen. Zudem können mit dem neuen

Programm „Sauberkeit und Sicherheitsempfinden in Großsiedlungen“ in acht Großsiedlungen, in denen große Wohnungsbestände von landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften angekauft wurden, kleine Maßnahmen umgesetzt werden.

Wohnungspolitische Interventionen

In Berlin gilt die Regel, dass in den Wohnungsbeständen der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften 63 Prozent der Wiedervermietung an Haushalte mit Einkommen unterhalb der WBS-Grenze zu erfolgen haben. So kann in Gebieten mit erhöhtem Aufmerksamkeitsbedarf nach dem MSS zur Sicherung bzw. Wiedergewinnung einer ausgewogenen sozialen Mischung und Stabilisierung der Nachbarschaften mit den Wohnungsbaugesellschaften in den betroffenen Gebieten eine niedrigere Quote vereinbart werden.

Finanzielle Intervention: Wertausgleich

Die Ergebnisse des MSS (Status-Index) werden regelmäßig durch die Senatsverwaltung für Finanzen für die Budgetierung der bezirklichen Globalsummenhaushalte für ausgewählte Produkte der sozialen Infrastruktur (Spielplätze, allgemeine Kinder- und Jugendförderung, Hilfen zur Erziehung, Bibliotheken, Musikschulen, VHS, Sportanlagen, Grünflächen sowie Gesundheitsförderung) im Sinne eines Wertausgleiches zwischen den Bezirken verwendet.

Weitere fachplanerische Interventionen

Das MSS bietet eine gute Grundlage, um sozialräumliche Aspekte in gesamtstädtische und bezirkliche Fachplanungen einzubinden. So wird zur Beschreibung von sozialräumlichen Besonderheiten und zur fachlichen Begründung / Bewertung von Bedarfslagen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien auf Bezirks- und Landesebene auf die Ergebnisse des MSS zurückgegriffen. Im Kontext der Bedarfsfeststellung an Kindertagesbetreuungskapazitäten sowie zur Begründung von Förderentscheidungen zum Platzausbau gegenüber freien Trägern der Jugendhilfe wird die Ausweisung als Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf berücksichtigt. Ferner erhalten Berliner Kindertageseinrichtungen Personalauslässe für Kinder, die u.a. in Gebieten mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf sowie in Quartiersmanagementgebieten leben. Des Weiteren fließt der Status-Index des MSS als einer von mehreren Indikatoren in den Berliner Mietspiegel ein. Auch in weiteren Fachplanungen der gesamtstädtischen und bezirklichen Jugendhilfeplanung werden die Ergebnisse des MSS berücksichtigt. Im Rahmen des Landesprogramms zur Verbesserung der Infrastruktur für Alleinerziehende fördert der Senat in allen Bezirken je eine Koordinierungs- und eine Anlaufstelle für Alleinerziehende sowie die Landeskoordination für das Programm. Ziel des Landesprogramms ist die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsperspektiven von Alleinerziehenden durch gut und flexibel erreichbare sowie aufeinander bezogene Angebote vor Ort. Dies geschieht einerseits durch eine Vernetzung von bestehenden Akteuren und Akteurinnen und Angeboten in den Bezirken durch die Koordinierungsstellen sowie andererseits durch zusätzliche Beratungs- und Gruppenangebote der Anlaufstellen, die sich direkt an Alleinerziehende richten. Die Ergebnisse des MSS – insbesondere das kleinräumige Kartenmaterial – fließen darüber hinaus in die Beratungen der Landeskommision zur Prävention von Kinder- und Familienarmut ein.

Aufbau der Integrierten Armuts- und Sozialberichterstattung (IASB)

Zusätzlich zum MSS wird seitens der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung der Aufbau einer Integrierten Armuts- und Sozialberichterstattung (kurz: IASB) vorangetrieben. Eine IASB stellt dabei ein wichtiges Instrument für eine datengestützte Analyse sozialer (prekärer) Lagen im Land Berlin dar. Die Unterschiede zwischen IASB und MSS bestehen darin, dass in der IASB erstens auch Daten ausgewertet und visualisiert werden sollen, die nicht Bestandteil des MSS sind (und umgekehrt, das MSS Problemlagen in den Blick nimmt, die nicht durch eine IASB abgebildet werden). Zweitens zielt die IASB stärker auf ein Datenvisualisierungsangebot im Rahmen einer Dashboard-Plattform ab. Grafische Darstellungen erster ausgewählter Daten zur Beschreibung der sozialen Lage stehen hierfür auf den [Dashboards des Sozial-Informationen-Systems](#) (SIS) zur Verfügung. Drittens wird sich die IASB auch auf Daten beziehen, die nicht auf kleinräumlicher Ebene vorliegen. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen wird den Aufbau einer IASB begleiten.

Impressum

Bearbeitung

GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH

Fabian Maaß (Projektleitung)

Zhiyuan Huang

Merle Lack

Dircksenstraße 50

10178 Berlin

Beauftragung, Begleitung und Redaktion

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Berlin

Abteilung I - Stadtplanung

Referat I A - Stadtentwicklungsplanung

Fehrbelliner Platz 4

10707 Berlin

<https://www.berlin.de/sen/sbw/stadtdaten/stadtwissen/monitoring-soziale-stadtentwicklung/>

Manuel Herrmann-Fiechtner

(030) 90139 5854

Manuel.Herrmann-Fiechtner@senstadt.berlin.de

Constanze Stutenbecker

(030) 90139 5834

Constanze.Stutenbecker@senstadt.berlin.de

Jan Hebecker

(030) 90139 5850

Jan.Hebecker@senstadt.berlin.de

Titelbild

Luftbild: © Fotograf Dirk Laubner, 2021

Kartenausschnitt: Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2023



Kommunikation

Fehrbelliner Platz 4

10707 Berlin